

Sebastian Krug
Dr. med.

Gut alt werden in der Evangelischen Kirche – Eine Untersuchung zur Resilienz bei Pfarrerinnen und Pfarrern der Evangelischen Kirche in Heidelberg

Fach: Medizinische Psychologie

Doktorvater: Prof. Dr. rer. soc. Jochen Schweitzer-Rothers

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Möglichkeiten eines guten Altwerdens in der Evangelischen Kirche. In qualitativen Interviews mit Pfarrerinnen und Pfarrern der Evangelischen Kirche in Heidelberg wurde untersucht welchen Herausforderungen diese Berufsgruppe begegnet und was sich in deren Bewältigung als hilfreich erwiesen hat. Das erhaltene Datenmaterial wurde inhaltsanalytisch ausgewertet.

Die Herausforderungen, die für die Arbeit im Pfarramt identifiziert werden konnten, fügen sich in die Befunde aus der Literatur ein und lassen das Vorhandensein typischer Belastungskonstellationen erahnen, denen die einzelne Pfarrperson jeweils individuell begegnet. Aus der Gesamtheit der Interviews konnte eine Vielzahl von *Strategien* und *Ressourcen* herausgearbeitet werden, durch welche sich diese Gegenbewegung auszeichnen kann. Unter *Strategien* werden dabei handlungsnah, direkte Interventionen verstanden. Ihnen werden *Ressourcen* gegenübergestellt, also jene Aspekte, die dazu führen, dass allgemein von „günstigen Bedingungen“ gesprochen werden kann. Eine ausführliche Zusammenstellung findet sich im Ergebnisteil dieser Arbeit.

Über die Sammlung der „Gegenmitteln“ hinaus, diskutiert diese Studie, dass jedem der beteiligten Akteure, also Pfarrerinnen und Pfarrer einerseits, auf der anderen Seite Vorgesetzte, Landeskirche oder Evangelische Kirche in Deutschland, aber auch Gemeindemitglieder und Presbyterium, ein Gestaltungsraum zur Verfügung steht, den Erhalt und Ausbau dieser Strategien und Ressourcen im Pfarramt zu unterstützen. Eine zuträgliche Ausgestaltung des jeweils eigenen Wirkbereiches ist, was jeder der Akteure verantwortet. Dabei war es erstaunlich, welcher kleinste gemeinsame organisationale Nenner hier offenbar verhandelt wird: Im Heidelberger Beispiel ist das Gebot zu nennen, den einen freien Tag wirklich einzuhalten – und im Gegenzug, die große Dankbarkeit, das in dieser Klarheit „vorgeschrieben“ zu bekommen.

Es wurden in dieser Arbeit auch der Arztberuf und die ihm eigenen Be- und Entlastungsdimensionen angesprochen und einzelne berufsübergreifende Überlegungen angeregt.